©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum	9	185 - 204	Wien 1996

Die Heuschrecken der niederösterreichischen Hochalpen oberhalb 1500 Meter Seehöhe - Sommer 1994

HANS FUXA

Zusammenfassung

Im Sommer 1994 habe ich auf 16 Gipfeln der niederösterreichischen Alpen oberhalb 1500 Meter 21 Heuschreckenarten festgestellt (11 Acrididae, 8 Tettigoniidae, 2 Catantopidae). Hiervon sind 4 als gelegentliche Zuwanderer zu betrachten, 15 subalpin, 10 niederalpin und nur noch 3 mittelalpin beheimatet. Eine erstaunlich klare, erst nachträglich bemerkte Höhenzonierung wird durch die Obergrenzen der jeweils benötigten Lebensräume verständlich und bildet geradezu die genannten Höhenstufen. Zusammenfassende Tabelle am Ende der Arbeit.

Abstract

In the summer of 1994 I traced 21 species of grasshoppers on 16 peaks (altitude above 1500 meters) of the Lower Austrian Alps, (11 Acrididae, 8 Tettigoniidae, 2 Catantopidae). 4 species can be regarded as random immigrants, 15 have their habitat in the Sub-Alpine Region (1600-1800 m), 10 in the Lower-Alpine Region (1800-1900 m); the Middle-Alpine Region (1900-2076 m) is habitat to only 3 species. The zonal borders of the various habitats showed a clear determination of altitude zones, which, as subsequently became apparent, are identical with the zones above-mentioned. For summarizing schedule see last pages.

Keywords: grasshoppers, Lower Austrian Alps.

Einleitung und Methoden

Den Sommer im Jahr 1994 habe ich, teils in Tagesausflügen, teils in verschiedenen Orten wohnend, in der wunderschönen Landschaft der niederösterreichischen Hochalpen verbracht und hierbei folgende Ergebnisse gewonnen. Freundlich unterstützt wurde dies von der Kulturabteilung der NÖ. Landesregierung, den Herren DR. E. SCHERER und DR. E. STEINER, sowie der Orthopterenkartierung Ostösterreichs, Herrn DR. H.-M. BERG (Naturhistorisches Museum).

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

I. Vorbedingungen

1. Ziel
Groberfassung der subalpinen/alpinen Heuschrecken in den niederösterreichischen Alpen während eines Sommers.

2. Gebiet
Die niederösterreichischen Alpen vom Wechsel im Osten bis zur Voralpe im äußersten Westen.
Prinzipielle Untergrenze: 1500 Meter Seehöhe.
Tatsächliche Untergrenze: Ende der Hochmontan- und Beginn der Subalpinzone, natürliche Grenze geschlossenen Waldes, zumeist 1600 Meter.
Berge über 1500 Meter mit Weiden, Wiesen, Schlägen oder Lawinenbahnen, die diese Grenze nicht erreichen, wurden mit Ausnahme des Sonnwendsteins nicht berücksichtigt (z. B. Kuhschneeberg).
Bei Landesgrenzgipfeln wurde grundsätzlich die steirische Südseite miterfaßt (im besonderen zu beachten bei Ameisbühel, Zellerhüten, Gamsstein)!

3. Zeit
28. Juli bis 24. September 1994. Je Berg eine Begehung zu zwei bis fünf Stunden reiner Beobachtungstätigkeit im untersuchten Höhenbereich, gewöhnlich mittags/nachmittags.
1994 war das wärmste Jahr seit Beginn regelmäßiger Klimaaufzeichnungen vor 220 Jahren mit einem **Jahrhundertsommer** von wochenlang um 35 Grad Celsius in den Ebenen!

4. Methode
a) Akustische Groborientierung: Erfassung häufiger (singender)Arten.
b) Optischer Streifgang: Erfassung nicht singender sowie seltenerer Arten.
c) Gezielte Suche nach erwarteten, nicht vorgefundenen Arten.

Die Heuschrecken wurden weder gefangen noch getötet.

Verwendete Abkürzungen: Gr., -gr. = Grashüpfer, -schr. = Schrecke(n)

Ergebnisse

II. Die Berge im einzelnen

Besonders bemerkenswerte Arten sind hervorgehoben. Höhenangabe in Klammer neben Artname = höchster Nachweis im gesamten Untersuchungsgebiet.

1. Wechsel (1743 m) 28. Juli nachmittags/abends, 29. vormittags 4 Stunden

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Wanderweg Niederer Wechsel - Hochwechsel: Übernachtung Wetterkogler Haus - weiter Richtung Sonnwendstein.

Dunstiges, sehr heißes Schönwetter.

(Vor Erreichen der Hochalm unterhalb des Niederen Wechselgipfels: Alpengebirgsschr., Nachtigallgr., Brauner Gr.)

Schafweide. Recht karge Hochalm aus Flechten, Moosen, auch Bärlapp, Preisel- und Heidelbeere wechselt mit meist nur tieferlagig ausgedehnteren, dichteren Beständen aus Schwingel und Seggen. Arnika blüht häufig, aufgeblasenes Leimkraut, Goldrute, selten Purpurenzian und orangerotes Habichtskraut.

Kolkraben, Steinschmätzer häufig, zweimal mit Jungvögeln.
Scharen weißlicher Kleinschmetterlinge.

Zweifarbige Beißschr.	2 langflüglige im dichthochgrasigen Wiesensattel zwischen vorletzem und letzem Kogel nach Westen
Alpengebirgsschr.	mäßig häufig in dichteren, feuchteren Senken
Bunter Gr.	in dichtgrasigen Wiesen tieferer Lagen häufig, höher nur selten

Der Wechsel ist von allen untersuchten Gipfeln als einziger aus Gneis aufgebaut und, wohl aufgrund seiner Kargheit (Schafweide!), der deutlich Heuschr.–ärmste.

2. Sonnwendstein (1523 m) 29. Juli nachmittags 1,5 Stunden Gipfelsüdhang.

Sehr heißes Schönwetter.

Hochmontaner Almboden (Kuhweide) mit Fichtengruppen. Starke menschliche Beeinflussung durch Straßen, Bergstation, Sender.

Wanstschr.?	kurz Gesang, nicht sicher
Warzenbeißer	1 Männchen singt
Kurzflüglige Beißschr.	mehrere
Zweifarbige Beißschr.	mehrere, langflügelig
Alpenstrauchschr.	häufig
Alpengebirgsschr.	in feuchterer Senke
Kleine Goldschr.	1
Bunter Gr.	häufig
(Rote Keulenschr.	1 tieferlagig)
Nachtigallgr.	mehrere
Brauner Gr.	mehrere
Verkannter Gr.	mehrere
Gemeiner Gr.	mehrere

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Weitere Arten tieferer Lagen wären zu erwarten.

WERNER (1925) erwähnt die Waldgrille für den Sonnwendstein, jedoch ohne Höhenangabe.

Der Sonnwendsteingipfel erreicht die Subalpinzone nicht und wurde nur vergleichsweise als Beispiel eines typischen hochmontanen Almbodens aufgenommen.

3. Hochschneeberg (2076 m) 1. August nachmittags 3 Stunden
Bahnstation – Ochsenboden – über Westseite zum Klosterwappen – schräg abschneidend zu Fadensteigbeginn.

Sehr heißes Schönwetter.

Mittelalpine Rasen; Kare, Kargräben, Felshänge.
Niedrige niederalpine Almwiesen (Kuhweide) mit Alpenaster, Goldrute, Orangerotem Habichtskraut.

Viele weißliche Kleinschmetterlinge.

Warzenbeißer (1800 m)	1 Männchen Bahnstation
Kurzflüglige Beißschr.?	nicht sicher Bahnstation
Zweifarbige Beißschr. (2075 m)	häufigste Art, verbreitet, bis Klosterwappen; langflügelig
Alpenstrauchschr.	Kampfwaldbereich nicht selten
Alpengebirgsschr. (2055 m)	recht verbreitet
Große Goldschr. (1800 m)	1 Männchen Ochsenboden
Bunter Gr. (1900 m)	in Wiesen mäßig häufig, auf Rasen nur vereinzelt
Nachtigallgr. (1900 m)	in Wiesen nicht selten
Brauner Gr. (1800 m)	niederalpin vereinzelt
Verkannter Gr. (1900 m)	in Wiesen vereinzelt
Gemeiner Gr. (2075 m)	nicht selten, allgemein verbreitet, bis Klosterwappen, doch nur in geringer Stückzahl

Erstaunlich die Häufigkeit und das alpine Vorkommen der Zweifarbigen Beißschr. und auch des Verkannten Gr. auf dem höchsten Gipfel der niederösterreichischen Alpen.

4. Raxalpe (1943 m in NÖ) 21. August mittags/nachmittags 5 Stunden Bergstation – Otto Haus – Grünschacher – See Hütte – Raxgmoa Hütte – Scheibwaldhöhe – Dirnbacher Hütte.

Schönwetter mit Wolkenbänken; sturmartiger Wind auf Scheibwaldhöhenkamm.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Nieder– bis mittelalpine Matten, teils steinig–felsig.
Hohe, dichte, feuchte Wiesen mit Eisenhut, Alpendost, Fuchskreuzkraut; Randbereiche als kurzgrasige Almwiesen, die jedoch ohne Beweidung großflächig, wie auch in langgrasig–trockenem Zustand fehlen.

Warzenbeißer	1 Männchen oberhalb Bergstation
Roesels Beißschr.	häufig
Zweifarbige Beißschr.	mehrere; langflügelig
Alpenstrauchschr.	1 singt
Alpengebirgsschr.	häufig; neben wenigen Chorthippus–Exemplaren die einzige verbreitete Art auf dem alpinen Scheibwaldhöhenkamm
Große Goldschr.	1 Männchen
Bunter Gr.	häufig
Rote Keulenschr.	1 Männchen
Nachtigallgr.	mäßig häufig
Brauner Gr.	nicht häufig
Verkannter Gr.	selten
Gemeiner Gr.	eher selten

(1986 1 Sibirische Keulenschr. auf Kuhweide bei Waxriegel Haus)

Durch vorwiegend Latschenbewuchs, nur kleinflächige, meist feuchte Wiesenbereiche, fehlende Beweidung und westexponierte alpine Matten erweist sich das Raxplateau für Heuschrecken als mäßig günstig.

5. Schneealpe, Ameisbühel (1828 m) 6. September mittags 3 Stunden
Lurgbauer Hütte – Ameisbühel – Wanderweg Richtung Naßkamm.

Stark bewölkt, doch immer wieder kurzzeitig Sonne.

Niederalpine Matten, teils schotterig.
Beweideter Almrasen (Kühe) mit nur stellenweise lockerer höherer Begrasung; Deutscher Enzian, Alpenhahnenfuß.
Tieferlagig sehr steile, trockene, dicht–hochgrasige subalpine Bergwiesen.

Alpenstrauchschr.	im Latschen–Krüppelfichtenbereich häufig
Alpengebirgsschr.	verbreitet bis Gipfel
Rote Keulenschr.	in tieferlagigen Bergwiesen
Nachtigallgr.	mehrere auf Almrasen
Brauner Gr.	mehrere auf Almrasen

(1986 1 Sibirische Keulenschr. Klobenwände/Hinteralm, Steiermark)

Werner (1925): Liste für Schneealpe 1917 – wahrscheinlich steirisches Gebiet – mit fünf Arten:

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Alpenstrauchschr., Alpengebirgsschr., Bunter Gr. (alle bis 1800 m), Gemeine Gebirgsschr., Sibirische Keulenschr. (beide 1400 m).

Heuschr.–ärmster Kalkalpengipfel: geringe Fläche, Subalpinzone hauptsächlich mit Latschen, der Almboden abgeweidet.

6. Großer Sonnleitstein (1639 m) 22. September mittags/nachmittags 4 Stunden

Ab frühem Nachmittag Schönwetter.

Steile, trockene, teils felsige Bergwiese entlang des Höhenkamms mit Hauswurz und Silberdistel; Hochmontan–Subalpingrenze.

Roesels Beißschr.	mehrere
Kurzflüglige Beißschr.	häufig
Alpenstrauchschr.	häufig
Alpengebirgsschr.	mehrere
(Kleine Goldschr.	1 Weibchen Wiesenschneise 1500 m)
Rote Keulenschr.	sehr häufig
Sibirische Keulenschr.	nur lokal, dann aber häufig
Nachtigallgr.	nicht selten
Brauner Gr.	mehrere
Verkannter Gr.	1 Männchen

Sehr kleine Gipfelzone, kaum echter Subalpinbereich mit dem westlichsten Auftreten des Verkannten Gr. in den niederösterreichischen Hochalpen.

7. Gippel (1669 m) 8. September nachmittags 3 Stunden
Schwarzauer Gippel (1605 m) – Gippelmauer – Ochsenboden – Gippelalm.
(Hauptgipfel wegen starken Windes nicht besucht.)

Schönwetter, starker Föhn.

Kleinflächige subalpine Felswiesen mit Alpenhahnenfuß.
Kurzgrasig–beweidete hochmontan–subalpine Alm (Kühe) mit Silberdistel, feuchte Senken mit Ampfer.

Roesels Beißschr.	2 Männchen
Alpenstrauchschr.	häufig
Gemeine Strauchschr.? (1500 m)	nicht sicher Gesang
Kleine Goldschr.	mehrere
Bunter Gr.	nicht selten
Rote Keulenschr.	mehrere
Nachtigallgr.	häufig
Brauner Gr.	häufig

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Wenig Latschen–freier Subalpinbereich. Alpengebirgsschr. vergeblich gesucht.

8. Göller (1766 m) 1. September mittags 3 Stunden
Gipfelplateau und Kogel westlich.

Schönwetter.

Subalpine Bergwiesen, teils dicht und hochgrasig, teils lockerer und steil felsig oder schotterig; Herzblatt.

Murmeltiere im Lahn Graben.

Warzenbeißer	1 Männchen Gipfel
Roesels Beißschr.	nicht selten
Kurzflüglige Beißschr.	häufig; langflügelig
Zweifarbige Beißschr.	2 Männchen, langflügelig
Alpengebirgsschr.	nicht selten
Bunter Gr.	häufig
Rote Keulenschr.	häufig
Nachtigallgr.	durchaus häufig
Brauner Gr.	mäßig häufig
Wiesengr. (1750 m)	1 Männchen
Gemeiner Gr.	2 Männchen

(Alpenstrauchschr. nur tieferlagig gehört)

Heuschr.–reicher Gipfel; über eine breite, südseitige Lawinenbahn in unmittelbarer Verbindung mit dem Montanbereich. Sibirische Keulenschr. vergeblich gesucht.

9. Gemeindealpe (1626 m) 4. August nachmittags 3 Stunden
Heißes Schönwetter.

Frische subalpine Bergwiesen, teils hochgrasig, teils steinig–steil, mit Ochsenauge, Margeriten, Klee, Glockenblumen; Osthang von Kühen beweidet.

Roesels Beißschr.	1 Männchen in Gipfel–Pfeifengrasfleck
Kurzflüglige Beißschr.	nicht selten
Alpenstrauchschr.	häufig
Alpengebirgsschr.	1 Terzerhaus–Garten
Kleine Goldschr.	zahlreich
Bunter Gr.	häufig
Sibirische Keulenschr.	zahlreich, vor allem im beweideten Gebiet
Rote Keulenschr.?	zweimal nicht sicher Gesang

Kleiner Gipfelbereich. Nachtigall– und Brauner Gr. sind zu erwarten.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

10. Ötscher (1893 m) 5. August nachmittags 3 Stunden
Ötscher–Schutzhaus – Gipfelkreuz.

Sehr heißes Schönwetter.

Teils steinige niederalpine Rasen mit Alpennelke und Glockenblumen.
Hochgrasige, üppige subalpine Bergwiesen mit Purpurenzian; keine Beweidung.

Zwitscherschr. (1550 m)	1 singt von steiler Südflanke herauf
Roesels Beißschr. (1800 m)	mehrere
Kurzflüglige Beißschr (1890 m)	häufig bis Gipfel
Zweifarbige Beißschr.	1 singt; langflügelig
Alpenstrauchschr.	mehrere oberhalb Ötscherhaus
Alpengebirgsschr.	mehrere
Große Goldschr.	1 singt oberhalb Ötscherhaus
Kleine Goldschr. (1890 m)	nicht selten, bis Gipfel
Bunter Gr.	häufig bis etwa 1750 m, dann eher selten
Sibirische Keulenschr. (1890m)	durchaus häufig von 1500m an bis Gipfel
Rote Keulenschr.	1 singt 1600 m
Nachtigallgr.	2 singen
Brauner Gr.	1 singt

WERNER (1913) gibt für den Ötscher Alpenstrauch–, Alpengebirgsschr. und Bunten Gr. an.

Gemeinsam mit Zellerhüten der artenreichste Gipfel. Östlichstes Auftreten der Zweifarbigen Beißschr. in den niederösterreichischen Hochalpen.

11. Zellerhütte (1639 m) 14. August mittags/nachmittags 3 Stunden
Vorderer, Mittlerer, Großer Zellerhut entlang Kammwanderweg.

Erst bewölkt, dann heiter bis wolkig.

Steile, langgrasige subalpine Bergwiesen, fast ohne Blumen und Kräuter, mit einigen Felsbändern und Schuttrinnen.
Hochgrasige, verwaldende Kammwiesen im Übergang hochmontan – subalpin.

Warzenbeißer	häufig, besonders Großer Zellerhut Südflanke
Roesels Beißschr.	nicht selten
Kurzflüglige Beißschr.	häufig
Alpenstrauchschr.	häufig
Gemeine Gebirgsschr. (1580 m)	am Kamm zwischen Mittlerem und Großem Zellerhut
Alpengebirgsschr.	nicht selten
Kleine Goldschr.	nicht selten
Bunter Gr.	nicht selten

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Sibirische Keulenschr.	2 Männchen singen, Großer Zellerhut Südflanke
Rote Keulenschr.	sehr häufig
Nachtigallgr.	nicht selten
Brauner Gr.	wenige
Gemeiner Gr.	2 singen

Gemeinsam mit Ötscher der artenreichste Gipfelzug. Einziges Auftreten der Gemeinen Gebirgsschr. im untersuchten Höhenbereich. Einzig am Großen Zellerhut häufiges Auftreten des Warzenbeißers.

12. Scheiblingstein (1622 m) 7. August nachmittags 0,5 Stunden
Ostflanke unterhalb Gipfel.

Bewölkt, dann Gewitterfront mit Regen: Abbruch der Untersuchung.

Steile, teils steinig–felsige, hochgrasige Wiese im beginnenden Subalpinbereich.

Zwitscherschr.	1 singt
Roesels Beißschr.	mehrere
Kurzflüglige Beißschr.	häufig
Alpenstrauchschr.	häufig
Große Goldschr.	2 singen
Rote Keulenschr.	sehr häufig
Nachtigallgr.	1 singt

Gipfel und Gipfelalmbereich nicht untersucht. Neben anderen wäre vor allem Alpengebirgsschr. zu erwarten.

13. Dürrenstein (1878 m) 23. September nachmittags 4 Stunden
Wanderweg Ybbstaler Hütte – Gipfel – Herrenalm.

Sommerlich warmes Schönwetter.

Sub– und niederalpine, unbeweidete, hoch– und dichtgrasige (selten niedrige) Bergwiesen.
Subalpine, von Kühen beweidete Almen (Rasen und Wiesen) mit Deutschem Enzian, Eisenhut, Herzblatt.

(Zwitscherschr.	singt nicht selten bis 1500 m)
Roesels Beißschr.	mehrere
Kurzflüglige Beißschr.	mäßig häufig (bis 1550 m)
Alpenstrauchschr. (1870 m)	verbreitet, bis Gipfelkreuz
Alpengebirgsschr.	verbreitet
(Rotflüglige Schnarrschr.	mehrere, Ybbstaler Hütte 1340 m)
Kleine Goldschr.	1 Männchen singt

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Bunter Gr.	mehrere, bis 1700 m
Rote Keulenschr.	selten
Nachtigallgr.	nicht selten
Gemeiner Gr.	1 Männchen singt

Wiesenbereiche oberhalb 1500 m eher kleinflächig, Latschenbewuchs dominiert. Steile Südflanke nicht untersucht.

14. Hochkar (1808 m) 13. September vormittags bis nachmittags 5 Stunden Plateaurundweg.

Vormittags stark bewölkt, dann zunehmend sonnig.

Beweidete Almböden (Kuhweiderasen).
Außerhalb des Weidezauns dicht langgrasige subalpine Bergwiesen, steil steinig-felsige Kare mit Deutschem Enzian, Eisenhut.

Roesels Beißschr.	1 singt, Hochkar-Schutzhaus
Alpenstrauchschr.	1 singt
Alpengebirgsschr.	mehrere
Bunter Gr.	nicht selten
Rote Keulenschr. (1800 m)	häufig in langgrasigen Steilwiesen bis Gipfel
Nachtigallgr.	durchaus häufig
Brauner Gr.	durchaus häufig

Geringe Artenzahl durch starke Beweidung: vorherrschend Rasen. Steile Südabbrüche nicht untersucht.

15. Gamsstein (1774 m) 15. September mittags/nachmittags 2 Stunden Naturfreundehaus – Gipfelkreuz.

Große, schnell ziehende Wolkenbänke, steter kühler Wind.

Subalpine Bergwiesen, teils langgrasig, teils kürzer (Gamsweide), teils felsig-schotterig, mit Deutschem Enzian, Augentrost, Seide, Eisenhut, Alpenleinkraut.

Steinadlerpaar um den Gipfel.

Kurzflüglige Beißschr.	2 Männchen singen
Alpenstrauchschr.	nicht selten, bis Gipfel
Alpengebirgsschr.	nicht selten
Kleine Goldschr.	mehrere
Rote Keulenschr.	mäßig häufig
Nachtigallgr.	recht häufig
Brauner Gr.	mehrere

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Eher geringe Artenzahl durch einförmigen, fast nur aus mäßig frischer Wiese bestehenden, Lebensraum.

16. Voralpe (1770 m) 24. September nachmittags 2,5 Stunden
Hüttfeld – Stumpfmauer – Sattel (zu Tanzboden) und südwestlich unterhalb liegende Wiese.

Sommerlich warmes Schönwetter.

Subalpine Bergwiesen, teils frisch und hochgrasig dicht, teils trockener, felsig-steil, mit Geröllschutt.
Arme, saure, spärlich mit Moosen bedeckte (Alm-)Böden, größere Seggenbestände.

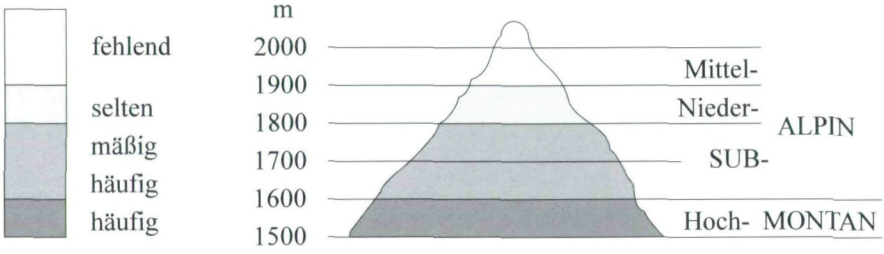
Langflüglige Schwertschr. (1600 m)	1 Männchen singt
Roesels Beißschr.	mehrere
Kurzflüglige Beißschr.	häufig; 1 langflügelig
Alpenstrauchschr.	häufig, bis Stumpfmauergipfel
Alpengebirgsschr.	verbreitet; sehr häufig in feuchten Geröll-Krautfluren
Rotflüglige Schnarrschr. (1750 m)	1 quert knapp unterhalb Stumpfmauergipfel
Kleine Goldschr.	1 Männchen singt Hüttboden
Bunter Gr.	häufig
Sibirische Keulenschr.	mehrere an nur einem Fundort (1650 m) im steilen Sattelabfall
Rote Keulenschr.	sehr häufig bis Stumpfmauergipfel
Nachtigallgr.	mehrere
Brauner Gr.	wenige

Artenreich durch großflächige, verschiedenartige Wiesenbereiche. Einziges Auftreten einer Langflügligen Schwertschr. sowie einer Rotflügligen Schnarrschr. im untersuchten Höhenbereich.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

III. Die Heuschrecken im Gesamtbild der niederösterreichischen Hochalpen

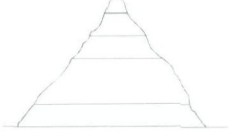
Subalpin–/Alpinarten sind hervorgehoben.
Höhenangabe neben Artname = maximal festgestellte Höhe im Untersuchungsgebiet.



A. Laubheuschrecken (Tettigoniidae)

1. **Langflüglige Schwertschrecke** (*Conocephalus discolor*)
Nur Voralpe: Ein Männchen singt auf 1600 m in hohem, frischem Schmielenbestand einer südwestlagigen Wiesensenke am 24. September. Ansonsten auch bei Auf– oder Abstieg nie beobachtet. Keine Subalpinart.

2. **Zwitscherschrecke** (*Tettigonia cantans*)
Je ein singendes Männchen Ötscher und Scheiblingstein auf etwa 1550 m. Im Hochmontanbereich mitunter, wie z. B. auf dem Dürrenstein, nicht selten, erreicht aber hier die obere Grenze der Höhenverbreitung.
Nach WERNER (1913, 1925) nicht selten auf Türnitzer Höger, Tiroler– oder Schwarzkogel (Ybbstal) bis 1450 m.



3. **Warzenbeißer** (*Decticus verrucivorus*) – 1800 m
Auf Sonnwendstein, Schneeberg, Rax und Göller je nur ein singendes Männchen im Hochmontan–/Subalpinbereich, hingegen auf der steilen Südflanke des Großen Zellerhuts häufig: Eher trockene, langgrasige Bergwiese, fast ohne Blumen und Kräuter, eine tiefe hinabführende Lawinenbahn.
Auch der Göller zeigt eine solche Bahn, und auf Rax und Schneeberg lag der Fundort jeweils nahe der Bergstation, sodaß eine durch natürliche oder menschlich beeinflußte Umstände erleichterte Hochwanderungsmöglichkeit das eher seltene subalpine Vorkommen zu begünstigen scheint. Auch montan nicht häufig beobachtet.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

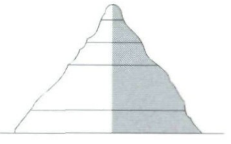
4. **Roesels Beißschrecke** (*Metrioptera roeseli*) – 1800 m

Auf allen Gipfeln verbreitet, wenn dicht–hochgrasige, feuchte Senken vorhanden.

5. **Kurzflüglige Beißschrecke** (*Metrioptera brachyptera*) – 1890 m

Auf allen Gipfeln verbreitet und häufig, wenn trockenere Wiesen vorhanden. Mehrmals langflügelige Exemplare.

6. **Zweifarbige Beißschrecke** (*Metrioptera bicolor*) – 2075 m



Auf Wechsel, Sonnwendstein, Schneeberg, Rax, Göller und Ötscher, selten bis häufig in langgrasigen frischen Wiesen, doch auch auf alpinen Rasen. Immer nur langflügelige Exemplare. Späteste Beobachtung 1. September. Eine offenbar mehr im Osten, vielleicht nur in günstigen Jahren bis in den Alpinbereich vordringende Art.

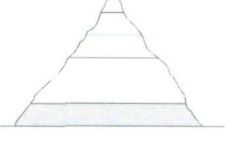
7. **Alpenstrauchschrecke** (*Pholidoptera aptera*) – 1870 m

Im Sub– und Niederalpinbereich überall bis zur Latschengrenze häufig, darüber aber fehlend. Oft einzige Art der nordseitigen Latschenhänge.

8. **Gemeine Strauchschrecke** (*Pholidoptera griseoaptera*)
Nur Gippel auf 1500 m am Almwiesenrand nicht sicher Gesang.

B. <u>**Knarrschrecken**</u> (Catantopidae)

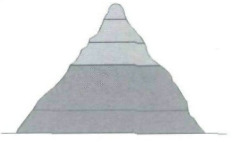
9. **Gemeine Gebirgsschrecke** (*Podisma pedestris*) – 1580 m



Nur am Kamm zwischen Mittlerem und Großem Zellerhut im Übergang hochmontaner Wiese zu subalpiner Felsflur gemeinsam mit Alpengebirgsschrecke. Nach Werner (1913, 1925) war (ist?) sie im Voralpenland montan häufig und steigt, z. B. auf Schneealpe, Hochlantsch oder Hochschwab, bis gegen 1400 m.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

10. **Alpine Gebirgsschrecke** (*Miramella alpina*) – 2055 m



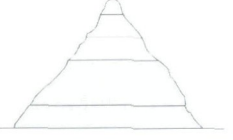
Nur am Gippel (und Scheiblingstein: Schlechtwetter) nicht nachgewiesen, sonst auf allen Gipfeln häufig. Die einzige auch auf alpinen Rasen verbreitete, also einzige echte Mittelalpinart Niederösterreichs. WERNER (1913): „... auf allen Bergen der niederösterreichischen Alpen ... die am höchsten steigende und wird auf Rax und Schneeberg noch über 2000 m als einzige Orthopterenart angetroffen ...".

C. <u>Feldheuschrecken</u> (Acrididae)

11. **Rotflüglige Schnarrschrecke** (*Psophus stridulus*)

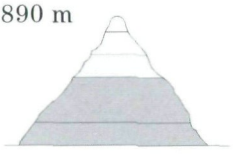
Voralpe: ein Exemplar auf 1750 m, wandert über Stumpfmauer. Im Spätsommer auf hochmontanen Almböden mitunter nicht selten, z. B. Ybbstaler Hütte (Dürrenstein), subalpin jedoch, trotz reger Wandertätigkeit, offenbar nur vereinzelt.

12. **Große Goldschrecke** (*Chrysochraon dispar*) – 1800 m



Schneeberg, Rax, Ötscher je ein singendes Männchen, Scheiblingstein zwei. Hält sich stets in hochgrasigdichten, feuchten bis mäßig frischen Wiesenbereichen. Seltene Art der Subalpinzone.

13. **Kleine Goldschrecke** (*Chrysochraon brachyptera*) – 1890 m



Allgemein verbreitete, mitunter häufige Art mäßig frischer bis trockener subalpiner Wiesen. Nur am Ötscher gemeinsam mit Großer Goldschr.

14. **Bunter Grashüpfer** (*Omocestus viridulus*) – 1900 m

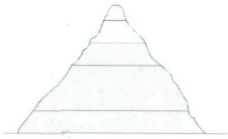
Die häufigste Art der Almböden, in frischen Wiesen überall verbreitet. Fehlt nur, wo diese zu feucht bzw. zu trocken werden, und wo sie enden: im alpinen Rasenbereich.

15. **Sibirische Keulenschrecke** (*Aeropus sibiricus*) – 1890 m

Im gesamten Bereich der niederösterreichischen Kalkhochalpen vorkommend, jedoch meist nur sehr lokal. Gewöhnlich war eine lange, gezielte Suche notwendig, um die Art, manchmal nur an einer einzigen, wenige Quadratmeter umfassenden Stelle, aufzufinden, und wo dies nicht gelang, wäre ein noch

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

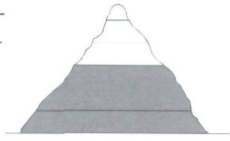
genaueres Vorgehen vielleicht erfolgreich gewesen (z. B. Rax, Schneealpe). Auf Gemeindealpe und Ötscher aber erschien sie ab 1450 m verbreitet und häufig. Bevorzugter Lebensraum: steile, leicht mit Felsen durchsetzte Trockenwiesen, gemeinsam mit Kleiner Goldschr. und Kurzflügliger Beißschr..



WERNER (1913, 1925) weist die Sibirische Keulenschr. für das niederösterreichische Alpen- und Alpenvorland als durchaus nicht selten zwischen (700) 1000 und 1400 m nach.

16. **Rote Keulenschrecke** (*Gomphocerus rufus*) – 1800 m

In Wiesen, die mit Felsbändern oder kahlen Bodenstellen – durch Viehtritt, Wildwechsel, Hangrutschung verursacht – durchsetzt sind, ist sie die oft weitaus häufigste, ja zahlreich erscheinende Subalpinart, wenn auch die montane Dichte nicht erreicht wird.
Mitunter gemeinsam mit der Sibirischen Keulenschr.

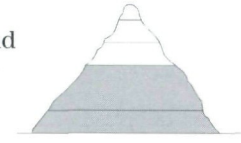


17. **Nachtigallgrashüpfer** (*Chorthippus biguttulus*) – 1900 m

Allgemein verbreitete, häufige Subalpinart, besonders auf steinig-felsigen Almen. Deutlich kulturfolgend (Wege, Straßen, Hütten, Bergstationen, Weiden), erreicht die niederalpinen Wiesen, doch meidet die mittelalpine Rasenzone.

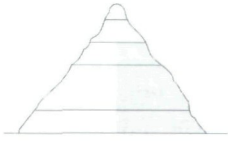
18. **Brauner Grashüpfer** (*Chorthippus brunneus*) – 1800 m

Allgemein verbreitete, mäßig häufige Subalpinart. Meist in Gesellschaft des Nachtigallgr., ebenso kulturfolgend und an gleichen Orten, doch bevorzugt noch vegetationsärmere Bereiche: Fels- und Schotterbänder, Kare. Überraschend also, daß die erodierte alpine Zone nicht aufgesucht wird.



19. **Verkannter Grashüpfer** (*Chorthippus mollis*) – 1900 m

Auf Sonnwendstein, Schneeberg, Rax und Großem Sonnleitstein jeweils wenige. Eine zumindest in diesem günstigen Jahr auf Almen und trockeneren Wiesen des östlichsten Subalpinbereichs zerstreut vorkommende Art.

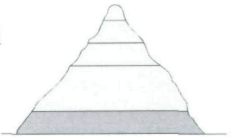


©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

20. **Wiesengrashüpfer** (*Chorthippus dorsatus*)

Ein singendes Männchen Göllergipfel (1750 m). Vermutlich über die tief ins Tal hinabreichende Lawinenbahn heraufgewandert.

21. **Gemeiner Grashüpfer** (*Chorthippus parallelus*) – 2075 m



Die Subalpinzone nicht selten, doch in meist geringer Zahl erreichende Art. Nur am Schneeberg, wo er über das ganze Plateau vereinzelt bis in die mittelalpinen Rasen, bis zum Klosterwappen steigt, gehört er zu den häufigeren Heuschrecken.

IV. Zusammenfassende tabellarische Übersicht

1994, niederösterreichische Alpen oberhalb 1500 m: 21 Heuschreckenarten festgestellt.

1. Artenreichtum der Gipfel

13 Arten:	Ötscher, Zellerhüte, Sonnwendstein
12	Rax, Voralpe
11	Schneeberg, Göller
9	Dürrenstein, Großer Sonnleitstein
8	Gemeindealpe, Gippel
7	Scheiblingstein, Hochkar, Gamsstein
5	Schneealpe
3	Wechsel

2. Seltene Arten

Aus tieferen Lagen, je 1 Exemplar gefunden:		Langflüglige Schwertschr.	1 Gipfel
		?Gemeine Strauchschr.	1
		Rotflüglige Schnarrschr.	1
		Wiesengr.	1
Hochmontan–Subalpingrenze:	2 Exemplare	Zwitscherschr.	2
	häufig	Gemeine Gebirgsschr.	1
Subalpin/Alpin:	Warzenbeißer		5
	Große Goldschr.		4
	Sibirische Keulenschr.		5

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

3. Auftreten der langflügeligen Form

Bei manchen Exemplaren: Kurzflüglige Beißschr.
Bei allen Exemplaren: Zweifarbige Beißschr.

4. Höhenverbreitung

17 Arten im obersten Hochmontanbereich (1500–1600m):
9 Feld–, 6 Laubheu–, 2 Knarrschr., davon erreichen 2 hier die Obergrenze ihrer Verbreitung:

Zwitscherschr.	Hochstaudenfluren
Gemeine Gebirgsschr.	montane Trockenstellen

15 Arten subalpin (1600–1800 m): 9 Feld–, 5 Laubheu–, 1 Knarrschr., davon erreichen 5 hier die Obergrenze ihrer Verbreitung:

Warzenbeißer	meist selten, Lebensraum unklar
Roesels Beißschr.	naß
Große Goldschr.	hohe, dichte Wiesen, feucht: enden hier
Rote Keulenschr.	frisch
Brauner Gr.	vegetationsarme Flächen

10 Arten niederalpin (1800–1900 m): 6 Feld–, 3 Laubheu–, 1 Knarrschr., davon erreichen 7 hier die Obergrenze:

Alpenstrauchschr.	Latschen–Strauchzone: endet hier
Kurzflüglige Beißschr.	niedrigere, lichte,
Sibirische Keulenschr.	mäßig frische bis trockene Wiesen:
Kleine Goldschr.	enden hier
Bunter Gr.	wie vorige,
Verkannter Gr.	doch auch Wiesen–Rasen–Übergang
Nachtigallgr.	(Almböden)

3 Arten mittelalpin (1900–2076 m): 1 Feld–, 1 Laubheu–, 1 Knarrschr.

Gemeiner Gr.	euryök
Zweifarbige Beißschr.	Wanderform! (sonst langgrasig–dichte trockenere Wiesen)
Alpengebirgsschr.	grasig–krautige Feuchtstellen

Siehe Tabelle Höhenverbreitung.

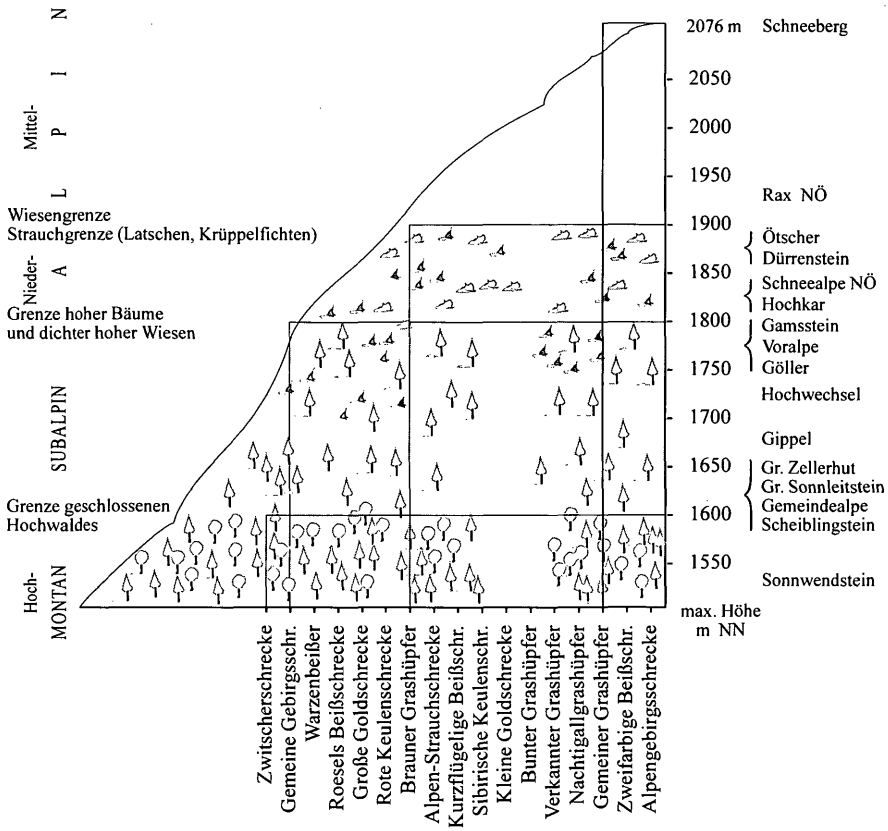
5. Flächenverbreitung

Nur im östlichen Teil der niederösterreichischen Hochalpen:

Zweifarbige Beißschr.	Wechsel bis Ötscher
Verkannter Gr.	Sonnwendstein bis Großer Sonnleitstein

Siehe zusammenfassende Tabelle.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at



Die Höhenverbreitung der Heuschrecken in den niederösterreichischen Alpen oberhalb 1500m.
Eine erstaunlich klare Zonierung, die durch die Obergrenzen der benötigten Lebensräume verständlich wird und mit den Höhenstufen nicht nur genau übereinstimmt, sondern mehr noch, sie bildet.

Diskussion

Alle Heuschreckenarten der niederösterreichischen Hochalpen sind Kulturfolger, die einerseits duch fortschreitenden Verlust alten Weidekulturlandes – Verbuschung, Verwaldung der Almen – beeinträchtigt werden, der andererseits durch Neugewinn touristischen Kulturlandes – Bau von Straßen, Liften, Schiabfahrten – nur in geringem Maße ausgeglichen wird. Eine akute Gefährdung ist derzeit nicht gegeben, doch muß bei Aufgabe der Almwirtschaft in den nächsten Jahrzehnten mit dem Aussterben der anspruchsvollen Sibirischen Keulenschrecke in Niederösterreich (Verbreitungsgrenze) gerechnet werden.

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

BELLMANN, HEIKO (1985): Heuschrecken: beobachten, bestimmen. Neumann-Neudamm; Melsungen, Berlin, Basel, Wien.

WERNER, F. (1913): Beiträge zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna des Traisen-, Gölsen- und Erlaufgebietes (Nied.-Österreich). XXIV. Jahres-Bericht des Wiener entomologischen Vereines, 75–82.

WERNER, F. (1925): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna Österreichs. Anh. Naturg. 91(8) 1925(1927), 67–93.

Name und Anschrift des Autors:
HANS FUXA
Hermesstr. 39
1130 Wien

©Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,, download unter www.biologiezentrum.at

Zusammenfassende Tabelle der Heuschrecken und ihrer Verbreitung in den niederösterreichischen Alpen oberhalb 1500m.

LAUBHEU-SCHRECKEN	Wechsel	Sonnwendstein	Schneeberg	Raxalpe	Schneealpe	Gr. Sonnleitstein	Gippel	Göller	Gemeindealpe	Ötscher	Zellerhüte	Scheiblingstein	Dürrenstein	Hochkar	Gamsstein	Voralpe	max. Höhe m NN	
Langflüg. Schwertschr.																	1600	keine Alpinart
Zwitscherschrecke																	1550	keine Alpinart
Warzenbeißer											■						1800	selten
Roesels Beißschrecke				■		▒		▒		▒	■	▒	▒			▒	1800	
Kurzflügelige Beißschr.		▒	?			■		■	■	■	■	■	▒			■	1890	
Zweifarbige Beißschr.		▒	■	▒													2075	nur Osten
Alpen-Strauchschrecke		■	▒		▒	■	■		■	▒	■	■	▒		■	■	1870	
Gemeine Strauchschr. ?							?										1500	keine Alpinart
*Gemeine Gebirgsschr.											■						1580	sehr selten
Alpine Gebirgsschr.	▒	■	▒	■	▒	▒		▒		▒	■		▒	▒	■	■	2055	mittelalpin
Rotflügel. Schnarrschr.																	1750	keine Alpinart
Große Goldschrecke												▒					1800	selten
Kleine Goldschrecke							▒		■	■	■				▒		1890	
Bunter Grashüpfer	▒	■	▒	■			■	■	■	■	■		▒	■		■	1900	
Sibirische Keulenschr.						▒			■	■						▒	1890	sehr lokal
Rote Keulenschr.					▒	■	▒	▒	?		■	■		■	▒	■	1800	
Nachtigallgrashüpfer		▒	▒	▒	▒	■	■	■			■		■	■	■	▒	1900	
Brauner Grashüpfer		▒			▒	▒	■	▒			▒			■	▒		1800	
Verkannter Grashüpfer		▒															1900	nur Osten
Wiesengrashüpfer																	1750	keine Alpinart
Gemeiner Grashüpfer		▒	■								▒						2075	

* KNARR-SCHRECKEN

OSTEN ⟶ WESTEN

FELDHEU-SCHRECKEN

■ sehr häufig/häufig/nicht selten ▒ mäßig häufig/mehrere/verbreitet □ wenige/selten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Fuxa Hans

Artikel/Article: Die Heuschrecken der niederösterreichischen Hochalpen oberhalb 1500 Meter Seehöhe -Sommer 1994. (N.F. 382) 185-204